

PVC 2007 Überblick

Die Leistungen des Werkstoffs

Die Diskussionspunkte

Die Maßnahmen der Branche

Die Maßnahmen auf EU-Ebene

„pvc
heute“

Die Leistungen des Werkstoffs

Seit mehr als 50 Jahren ist PVC einer der meist verwendeten Werkstoffe. Vor allem die Möglichkeit, die Eigenschaften des Materials an unterschiedlichste Anforderungen anzupassen, hat – neben dem gutem Verhalten in der Verarbeitung und dem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis – dem Kunststoff laufend neue Anwendungsgebiete erschlossen. Immer wieder hat der Werkstoff technische Innovationen ermöglicht, Designer inspiriert und Konsumenten überzeugt. Heute ist PVC ebenso „modern“ wie vor 50 Jahren – die Innovationskraft des Materials ist ungebrochen. Auch aus Sicht der Nachhaltigkeit – Verfügbarkeit, Wiederverwertbarkeit, Langlebigkeit, (Transport-)Gewicht des

Werkstoffs sowie das Verhalten eines Produktes während seines gesamten Lebenszyklus – kann PVC „punkten“. 6,8 Millionen Tonnen PVC wurden 2004 in Westeuropa verarbeitet; der Bedarf steigt jährlich um rund 4 Prozent. In Österreich werden pro Jahr rund 100.000 Tonnen PVC verarbeitet oder als Halb- oder Fertigprodukte importiert. Rund 90 Prozent davon gehen in langlebige Anwendungen, vor allem im Baubereich (Fenster, Rohre, Dichtungsbahnen und Bodenbeläge), in der Elektro- und Elektronikindustrie (Kabel) und im Bereich Kfz/Transport (Lkw-Planen). Dazu kommen Spezialanwendungen, etwa in der Medizintechnik.

Die Diskussionspunkte

Produktentwickler, Techniker, Beschaffer und Baufachleute weisen regelmäßig auf die zahlreichen Vorteile des in vielen Gebieten unverzichtbaren Werkstoffs hin. Dennoch sieht sich die PVC-Industrie seit nunmehr bald drei Jahrzehnten mit einer teils sehr emotional geführten Diskussion konfrontiert: Als die (westliche) Welt – in den 1980er-Jahren – begann, sich konsequent mit ökologischen Fragen und den Auswirkungen der Industriegesellschaft auf die Umwelt zu befassen, wurde PVC rasch eingehend unter die Lupe genommen. Die darauf folgende Entwicklung ist geprägt von deutlichen Verbesserungen, aber auch von – aus heutiger Sicht – unhaltbaren Argumenten und Entscheidungen. Vor allem Aufrufe

zum „Ausstieg aus PVC“ und „PVC-Verzicht“ – die in der öffentlichen Beschaffung teilweise umgesetzt wurden – sind angesichts heutiger wissenschaftlicher Betrachtung kritisch zu hinterfragen. Um Klarheit zu schaffen, inwieweit PVC ökologisch gegenüber konkurrierenden Materialien bestehen kann und ob das Material den Kriterien der Nachhaltigkeit gerecht wird, beauftragte zunächst die EU-Kommission mehrere Studien zum ökologischen Profil des Werkstoffes. Nach ihrer Evaluierung wird der Weiterverfolgung des Themas auf EU-Ebene keine Priorität mehr eingeräumt. Dazu beigetragen hat auch „Vinyl 2010“, die freiwillige Selbstverpflichtung der PVC-Branche.

Maßnahmen der Branche

Vinyl 2010

Diese freiwillige Selbstverpflichtung zu nachhaltiger Entwicklung von PVC und PVC-Produkten wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Die Initiative, die sämtliche EU-27 Länder umfasst, ist auf 10 Jahre angelegt und erstreckt sich über den gesamten Lebenszyklus von PVC, die Optimierung von Produktion und Verarbeitung sowie die Weiterentwicklung des Recyclings. Vinyl 2010 ist seit 2004 eine von der UN Kommission für Nachhaltige Entwicklung anerkannte Partnerorganisation. Den hohen Stellenwert unterstreicht die Teilnahme des Europäischen Parlaments sowie der europäischen Sozialpartner am Monitoring Committee des Projekts.

Europa: ECVM

Europas PVC-Industrie ist im European Council of Vinyl Manufacturers (ECVM) organisiert. Die Hersteller nutzen die Plattform zum Erfahrungsaustausch, Weiterbildung sowie Information über aktuelle Vorgänge in den EU-Gremien.

Österreich: API & Forum Ökoeffizienz

API ist die österreichische Branchenvertretung der PVC-Hersteller. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Umweltverträglichkeit sowie Unterstützung von Forschung und Entwicklung. Die Plattform „Forum Ökoeffizienz“ dient der Abstimmung von Umweltaktivitäten der Branche und liefert Anwendern von PVC-Produkten Bewertungs- und Entscheidungsgrundlagen.

Maßnahmen auf EU-Ebene

Die „PE-Studie“

Ökobilanzierungen sind bei Beschaffern und Gesetzgebern gerne angewandte Tools zur Entscheidungsfindung. Eine Studie des Consulting-Unternehmens *PE Europe* – beauftragt von der EU-Kommission – sollte klären, welche Aussagekraft öffentlich zugängliche Bilanzen besitzen. Am Beispiel von PVC und Konkurrenzprodukten wurden 100 Ökobilanzen analysiert und die Werkstoffe verglichen. Das Ergebnis: Wesentliches Kriterium bei der Entscheidungsfindung ist die Nutzungsphase – nicht immer ist jener Werkstoff am umweltfreundlichsten, der während seiner Produktion am wenigsten Beeinträchtigungen der Umwelt verursacht. PVC ist gegenüber Konkurrenzwerkstoffen nicht schlechter

zu stellen oder bei Kaufentscheidungen auszugrenzen.

Das „Grünbuch PVC“

Zur Klärung der Frage, inwieweit der Einsatz von PVC bedenklich ist und welche Maßnahmen seitens der EU getroffen werden müssen, legte die EU-Kommission 2001 das „Grünbuch PVC“ vor. Eine fundierte Analyse der wirtschaftlichen und ökologischen Vor- und Nachteile ist jedoch nicht möglich, da die darin untersuchten Studien nur Teilbereiche des Lebenszyklus von PVC-Erzeugnissen behandeln. Im EU-Parlament kam es dadurch weder zu einem Votum für einen generellen Verzicht auf PVC, noch wurden PVC-Produkte als „nicht nachhaltig“ bewertet.

„PVC heute“

Um die Diskussion sachlich voranzutreiben und eine Entscheidungsbasis zu schaffen, die sämtliche Erkenntnisse und zeitgemäße wissenschaftliche Betrachtungsweisen einschließt, veranlasste der Fachverband für chemische Industrie die Erstellung der Expertise „PVC HEUTE“. Dozent Dr. Andreas Windsperger, Brigitte Windsperger und DI Richard Tuschl vom *Institut für industrielle Ökologie* erarbeiteten eine Studie zu den Entwicklungen und der aktuellen Situation des Werkstoffes. Im Zuge der Arbeit sollte festgestellt werden, ob die vor allem von NGOs nach wie vor geäußerten Bedenken gerechtfertigt sind, oder ob sie durch die Entwicklungen der letzten Jahre als überholt oder widerlegt gelten müssen. Mitte September 2007 wird diese Expertise präsentiert und mit Fachleuten aus Wissenschaft, Industrie, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung diskutiert.

Kontaktdaten

API PVC- und
Umweltberatung GmbH
Dorotheergasse 6–8/14
A-1010 Wien
Telefon 01/712 72 77
Fax 01/712 72 77-88
e-mail: office@pvc.at
www.pvc.at
www.oekoeffizienz.at